

Rezension

Staatliche Kunstsammlungen Dresden Gemäldegalerie Alte Meister, Stephan Koja (Hrsg.) Bestandskatalog Italienische Gemälde des 13. bis 15. Jahrhunderts

Band I: Die Maltechnik

Ute Stehr

Die Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gibt mit ihrem neuen Bestandskatalog zu den Werken der italienischen Spätgotik und Frührenaissance vertiefende Einblicke in die materielle Beschaffenheit dieser Bilder. In dem verlegerisch hochqualitativen, reich bebilderten Buch begegnen dem Leser weltbekannte Werke der Dresdener Galerie, wie beispielsweise das *Bildnis eines Knaben* von Pintoricchio, die *Verkündigung* von Francesco del Cossa, Botticellis *Maria mit dem Kind und Johannesknaben*, die *Heilige Familie* von Andrea Mantegna oder Antonello da Messinas *Heiliger Sebastian*. Der Band widmet sich aber gleichermaßen Gemälden unbekannter Meister oder Depotstücken, die es zu entdecken gilt.

Der in jüngster Zeit erschienene *Band I: die Maltechnik* ist der erste Teil eines Katalogprojekts, das den Sammlungsbestand an früher italienischer Malerei erstmals systematisch für Forschung und Öffentlichkeit erschließt. Der Band stellt die Ergebnisse der kunsttechnologischen Untersuchungen vor, die Christoph Schölzel als Restaurator an der Dresdener Gemäldegalerie zwischen 2009 und 2021 erarbeitete. Dafür wurden 60 Gemälde aus dem Zeitraum von etwa 1265 bis 1515, die von italienischen Künstlern unterschiedlicher Schulen geschaffen wurden, untersucht. Die kunsthistorische Einordnung der Gemälde wird in *Band II* folgen. Über die kunsthistorische und kunsttechnologische Erfor-

schung der Sammlungsbestände an früher italienischer Kunst in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ließ sich bereits im Katalog zur Ausstellung „*An der Wiege der Kunst*“. *Italienische Zeichnungen und Gemälde von Giotto bis Botticelli* nachlesen. Die Publikation von 2014 widmete sich insbesondere dem Zusammenhang von Zeichnung und Malerei. Die Angaben zur Zuschreibung und Provenienz im 2023 publizierten Band gehen im Wesentlichen auf den damaligen Forschungsstand zurück, der von Judith Claus und Andreas Henning (Gemäldegalerie Dresden) erarbeitet wurde. Einige jüngere Zuschreibungen resultieren aus der Zusammenarbeit mit Andrea del Marchi (Florenz) und Alexander Röstel (Dresden).

Das Inhaltsverzeichnis des 350 Seiten umfassenden Bestandskatalogs erschließt gut überschaubar die Künstler und deren Werke in der Dresdener Sammlung. Der Inhalt gliedert sich in einen Aufsatz- und einen Katalogteil. Im ersten der insgesamt sechs Aufsätze geben Marlies Giebe und Andreas Henning einleitend einen Überblick zur Sammlungs- und Forschungsgeschichte auf dem Gebiet der frühitalienischen Malerei an der Dresdener Galerie. Christoph Schölzel wertet die Erkenntnisse zur Maltechnik des Bestands aus, stellt die Resultate der Restaurierung eines Gemäldes von Jacopo del Casentino vor und geht in einem dritten Text vertiefend auf die Untersuchungen zur Technik einer sogenannten Tüchlein-Malerei von Giovanni Ambrogio

Bevilacqua ein. Ein Textbeitrag von Silvia Oertel und Ivo Mohrmann beinhaltet praktische Versuche zur Maltechnik einer Mariendarstellung von Gherardo Starnina. Giorgio Bonsanti (Florenz) ergänzt aus internationaler Perspektive die Themen der Dresdener Fachkollegen durch eine Charakterisierung des gegenwärtigen italienischen Restaurierungswesens.

Im Katalogteil sind die Einträge zu den 60 Gemälden chronologisch angeordnet und durchnummeriert. Die Inhalte sind einheitlich und klar strukturiert: Dem Künstlernamen und Bildtitel folgen die Provenienz, alle Beschriftungen der Rückseiten und Angaben zum Schmuckrahmen. Der darauffolgende „Technische Befund“ ist in die Rubriken Bildträger, Grundierung, Malschicht und Erhaltungszustand gegliedert und endet mit Dokumenten zur Restaurierungsgeschichte und Literaturangaben. Die fachlichen Inhalte sind gut verständlich formuliert, enthalten detaillierte Maßangaben und Verweise auf die angewendeten Untersuchungstechniken. Jeder Katalogeintrag zeigt Neuaufnahmen der Vorder- und Rückseiten der Gemälde, aussagekräftige Detailfotos sowie eine Abbildung der Infrarotreflektografie. So vorhanden, werden Röntgenaufnahmen, Konstruktionszeichnungen und grafische Visualisierungen wie Muster und Punzenformen abgebildet. Eine Schemazeichnung (S. 268) veranschaulicht beispielsweise die Überlagerungen von zwei übereinander gemalten Gesichtern am Gemälde *Christuskopf* von Cima da Conegliano. Pentimenti sind nicht gesondert ausgewiesen, sondern unter dem Gliederungspunkt Malschicht aufzufinden. Die Beschreibung der Malschicht enthält höchst detaillierte Angaben zu Farbauftrag, Farbschichtenabfolgen, Pinselstrukturen und Farbkonsistenzen sowie zu Pigmenten und Bindemitteln, sofern dazu Analysen vorliegen. So erschließt sich für jedes Gemälde der materielle Bestand und das maltechnische Vorgehen des Künstlers.

Die Aufsätze über Maltechnik und Restaurierung sind eine inhaltliche Erweiterung der Thematik für Fachleute und fassen wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der frühitalienischen Malerei der Dresdener Sammlung aus dem letzten Jahrzehnt sinnvoll zusammen. Die von Ivo Mohrmann und Silvia Oertel vorgestellte Studie zur Maltechnik von Gherardo Starnina rekonstruiert exemplarisch die Herstellung eines der katalogisierten Gemälde und zeigt den Ursprung des Gemäldefragments als Teil eines großen Retabels auf (S. 51). Durch die anschauliche Aufbereitung des Themas erhalten auch allgemein kunstinteressierte Leser die Chance, die technisch-künstlerische Spezifik der Werke der frühitalienischen Meister zu verstehen. Den engen Zusammenhang von kunsttechnologischer Forschung und

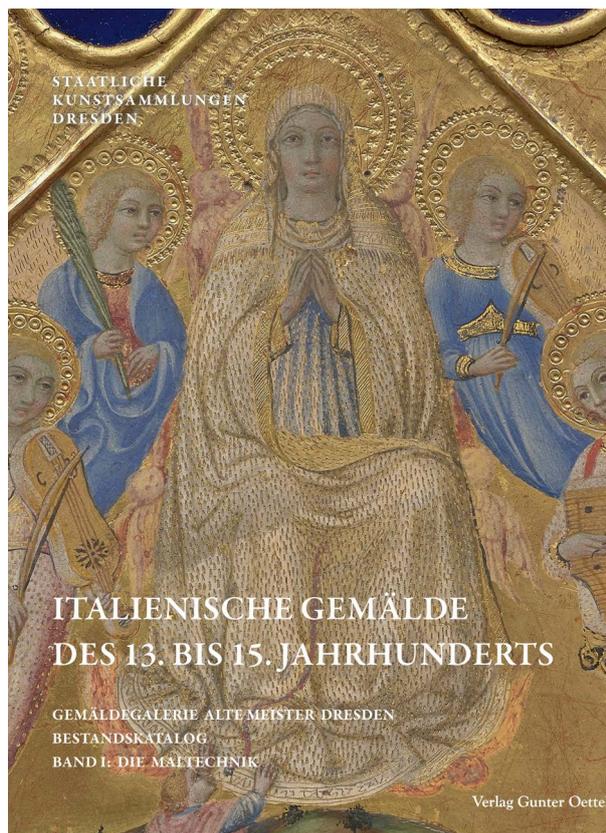
Restaurierung verdeutlicht Christoph Schölzels Einblick in die Restaurierung des Gemäldes von Jacopo del Casentino. Giorgio Bonsanti geht in seinem Beitrag über das italienische Restaurierungswesen in den letzten 25 Jahren u. a. auf die internationale Entwicklung der naturwissenschaftlichen Untersuchungstechniken und die Folgen für die Erforschung von Kunstwerken ein.

Im Aufsatzteil gibt es zahlreiche Verweise in Form von Galeriummern oder Künstlernamen auf die Werke im Katalogteil. Für das Auffinden des jeweiligen Katalogeintrags sind das Inhaltsverzeichnis und die Konkordanzen am Ende des Buches unerlässlich. Die Einfügung der durchlaufenden Nummerierung des Katalogteils in das Inhaltsverzeichnis wäre für die Nutzung wünschenswert gewesen.

Besonders hervorzuheben aus der Reihe der Aufsätze ist die kommentierende Auswertung der maltechnischen Befunde der katalogisierten Werke (S. 12–33). Christoph Schölzel unternimmt mit diesem Forschungsbericht den hochinteressanten Versuch, von einer historischen Quellenschrift ausgehend, die Ergebnisse der kunsttechnologischen Untersuchung einer größeren Gemäldegruppe übergreifend auszuwerten: Cennino Cenninis um 1400 entstandenes *Libro del' Arte* ist die umfassendste maltechnische Schrift für die Epoche der italienischen Tafelmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts. Die seit dem 19. Jahrhundert bekannte Quellenschrift bot Christoph Schölzel die Möglichkeit, die wiederkehrenden Elemente des handwerklich-technischen Bildaufbaus, wie Bildträger, Grundierung, Unterzeichnung, Vergoldungen, Pigmente, Bindemittel und spezifische Malweisen, vergleichend einzuordnen und zu bewerten. Dabei werden die Möglichkeiten und Grenzen dieses Ansatzes vom Autor durchaus kritisch diskutiert (S. 33). Dieser wichtige Aufsatz gibt einen sehr guten Überblick über die Befunde am Dresdener Gemäldebestand, bezieht aktuelle Fachliteratur ein, enthält Verweise auf naturwissenschaftliche Analysen, Vergleiche mit anderen Werken der Sammlung und versieht technische Befunde mit erklärenden Kommentaren, die in den einzelnen Katalogeinträgen nicht vorhanden sind. Forschern ermöglicht der Text das gezielte Auffinden detaillierter Befunde zu maltechnischen Aspekten.

In seinem Auswertungsbericht diskutiert Christoph Schölzel beispielsweise die Aufgabe der Ritzlinien in den gemalten Architekturen. Im Unterpunkt Bildanlage/Unterzeichnungen geht er der Frage der Entwicklung der Zentralperspektive (S. 19–20) nach oder betrachtet differenziert die Unterzeichnungen von Figuren (S. 20–21). Er setzt sich dabei u. a. auch mit dem unterschiedlichen Durcharbeitungsgrad von Unterzeichnungen auseinander und geht vertiefender auf die Unterzeichnungstechniken des zu einem Doppelbild zusammengesetzten Werkes von Francesco del Cossa, *Verkündigung* und *Geburt Christi*, ein. Unter der Zwischenüberschrift „Der Bildträger“ findet sich nun auch die Erklärung des obengenannten Befundes am *Christuskopf* von Cima da Conegliano als ein Beispiel für das „Recycling“ von Holztafeln (S. 16). Die von der Quellschrift ausgehende Gesamtdarstellung Christoph Schölzels trägt damit zum grundsätzlichen Verständnis des Kunstschaffens der frühen italienischen Malerei bei, erweitert das Wissen um die Arbeitsweise der Künstler und bietet Kunsttechnologien vielfältige Informationen.

Die Herausgabe eines Bestandskatalogs in zwei separaten Bänden hat Vor- und Nachteile. Als erster überzeugender Vorteil zeigt sich einerseits, dass der Band zur Maltechnik genügend Raum für eine ausführliche Bebilderung bietet, die zum Verständnis des kunsttechnischen Inhalts außerordentlich beiträgt. Andererseits vermisst der Leser zugleich den kunsthistorischen Kontext, der die Künstler und ihre Werke genauer verortet und insbesondere Hinweise auf die ursprünglichen Zusammenhänge der Gemälde liefert. Idealerweise befördert die parallele interdisziplinäre Zusammenarbeit von Restauratoren und Kunsthistorikern die Erkenntnismöglichkeiten. So bleibt nur, mit Spannung auf *Band II* zu warten.



Staatliche Kunstsammlungen Dresden
 Gemäldegalerie Alte Meister
 Stephan Koja (Hrsg.)
 Bestandskatalog Italienische Gemälde des
 13. bis 15. Jahrhunderts

Band I:
 Die Maltechnik, erarbeitet von Christoph Schölzel,
 mit Beiträgen von Marlies Giebe, Andreas Henning,
 Giorgio Bonsanti, Silvia Oertel und Ivo Mohrmann,
 Zittau 2023, 352 Seiten
 ISBN: 978-3-944560-72-4, 70 €

Lizenz

Dieser Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz
 CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht.

